

Eduard-Paul-Tratz-Preise 1987—1989

Der Eduard-Paul-Tratz-Preis wird jeweils im Herbst für hervorragende naturwissenschaftliche Arbeiten, die das Land Salzburg betreffen, verliehen.

Den Preis für 1987 erhielt **Univ.-Prof. Dr. Roman Türk**, der bereits seit vielen Jahren die Flechten Salzburgs erforscht. Die Flechten sind wichtige Bioindikatoren der Luftgüte ihrer Umgebung. Durch ihr langsames Wachstum können sie auch verschiedene Spurenelemente und radioaktive Stoffe im Lauf der Jahrzehnte anreichern. Prof. Türk hat zahlreiche Publikationen über Labor- und Freilanduntersuchungen der Flechten veröffentlicht und erst kürzlich den Flechtenatlas des Landes Salzburg fertiggestellt. Daneben stellte er sein Fachwissen schon oft in den Dienst des Naturschutzes.

1988 erhielt **Dr. Helmut Wittmann** den Eduard-Paul-Tratz-Preis für seine umfangreichen Forschungsarbeiten über die Flora des Landes Salzburg. Der Schwerpunkt seiner Arbeiten liegt auf taxonomischen und ökologischen Untersuchungen von Salzburger Gefäßpflanzen und Flechten. Er hat mit Prof. Türk zusammen den Flechtenatlas des Landes Salzburg erstellt und



Der Eduard-Paul-Tratz-Preis 1987 wurde an Univ.-Prof. Dr. Roman Türk verliehen. (Von links nach rechts: Landeshauptmann Dr. Hans Katschthaler, Frau Nora Türk, Univ.-Prof. Dr. Roman Türk, Frau Stadträtin a. D. Martha Weiser, Dir. Wass, Hofrat Dir. Dr. E. Stüber.)

— zusammen mit einigen Kollegen — den Gefäßpflanzenatlas des Landes Salzburg erarbeitet, in dem die Verbreitung von 1.876 Gefäßpflanzen unseres Bundeslandes detailliert dokumentiert ist.

Den Eduard-Paul-Tratz-Preis 1989 erhielt wieder ein Botaniker, **Dr. Thomas Rücker**. Er befaßt sich seit Jahren mit der Erforschung der Salzburger Pilze, deren Verbreitung noch kaum untersucht ist. Bei seiner Pilz-Kartierung ist er weitgehend auf sich allein gestellt, da es außer ihm kaum Kenner der nicht-eßbaren heimischen Pilze gibt.

Eduard-Paul-Tratz-Medaillen des ÖNB 1988/89

Die Eduard-Paul-Tratz-Medaille wurde am 2. Dezember 1988 in feierlicher Form an zwei Persönlichkeiten der österreichischen Anti-Atom-Bewegung verliehen.

Gold: Dr. Peter WEISH, Wien

Silber: Mag. Heinz STOCKINGER, Salzburg

Dr. Peter Weish (geb. 1936) wuchs in Wien auf und absolvierte dort das Biologiestudium. 1966 begann er seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Reaktorzentrum Seibersdorf. Dort gewann er Einblicke in die Alltagsroutine von Kernforschungszentren und in die gefährliche Kombination von spaltbarem Material mit menschlichem Versagen. Da er seine Bedenken offen aussprach, geriet er in Konflikt mit der Leitung des Reaktorzentrums und kündigte. Neben seiner späteren Tätigkeit als Assistent am Zoologischen Institut der Universität für Bodenkultur in Wien entwickelte er sich zum höchstqualifizierten Kritiker der Kernenergie und wurde 1974 von BERND LÖTSCH für das Boltzmann-Institut für Umweltwissenschaften abgeworben. Dort schrieb P. WEISH zusammen mit E. GRUBER das Buch „Radioaktivität und Umwelt“, das von international anerkannten Fachleuten als das „weitaus beste“ bezeichnet wurde, „das es zu diesem Thema auf deutsch oder englisch gibt“.

Seine fundierte Sachkenntnis stellte Dr. WEISH jedem, der sich gegen Atomkraft engagieren wollte, jederzeit hilfsbereit zur Verfügung, von kleinen studentischen Anti-AKW-Gruppen bis zu höchsten Regierungsdelegationen. Er konnte zahlreiche sachliche Fehler in der Nuklearpropaganda nachweisen und trug entscheidend dazu bei, daß die Atomdiskussion auf Grund belegbarer Fakten geführt wird, wohl wissend, daß gerade die Fakten gegen eine Nutzung der Kernenergie sprechen.

Nach den Erfolgen der österreichischen Anti-Kernkraftbewegung von der Volksabstimmung gegen Zwentendorf bis zur Einstellung des Baues der WAA Wackersdorf — beide Male war PETER WEISH in der vordersten Reihe der Gegner anzutreffen — möge man nicht vergessen, daß er sich bereits gegen Kernenergie engagiert hatte zu einer Zeit, als er sogar noch von den meisten Naturschützern als „einsamer Spinner“ angesehen wurde und die Atomlobby noch keinerlei politische Skrupel bei ihrer Vorgangsweise gegen „Störenfriede“ hatte.

Mag. Heinz Stockinger (geb. 1947) maturierte in Braunau, studierte Englisch und Französisch in Salzburg und ist heute hier Universitätslehrer am Institut für Romanistik. Seit 1977 ist er engagierter Natur- und Umweltschützer und gehört zu jenen Kräften der Anti-Atom-Bewegung, die sich nach 1978 nicht aus dem „Kampf“ gegen die Atomenergie zurückgezogen haben, sondern beharrlich und hartnäckig weitere Aufklärungsarbeit leisteten. Gerade nach der Volksabstimmung bedurfte es noch beharrlicher Menschen, die bei den Politikern die Diskrepanz zwischen Lippenbekenntnissen und tatsächlichem Handeln aufzeigten. Bei unzähligen Informationsständen und Vorträgen in ganz Österreich wies Mag. STOCKINGER beständig auf die atomaren wunden Punkte im eigenen Land hin, die trotz Zwentendorf bisher unbewältigt blieben. Er verfolgte aber auch die Vorgänge im Ausland exakt mit und wurde Mitbegründer und Koordinator der überparteilichen Salzburger Plattform gegen die WAA Wackersdorf. Parallel zu den Aktivitäten gegen Atomenergie widmet sich HEINZ STOCKINGER auch seit langem der Forcierung von „Energiealternativen“ und dem effizienten und sparsamen Energieeinsatz.